



Ursachen und Wirkungen der Chronischen Erwachsenen-Parodontitis

Von der klinischen Forschung zur interdisziplinären Therapie

Es ist bekannt, dass die Parodontitis eine chronisch entzündliche Zahnfleischerkrankung ist, hervorgerufen durch viele unterschiedliche Faktoren. Wenn das den Zahn umgebende Gewebe nicht mehr fest mit dem Zahn verbunden ist, können sich nachfolgend Mikroorganismen einlagern, die ihrerseits, je nach Aggressivität, zu einer Zerstörung des Zahnhalteapparates und durch nachfolgenden Knochenabbau, schließlich auch zu Zahnverlust führen.

Im Gegensatz zur sogenannten „Gingivitis“, eine häufige, meist akute Entzündung nur des Zahnfleisches, ist die „Parodontitis“ eine fortgeschrittene Erkrankung der gesamten Zahnumgebung. Durch den allgemeinen Blutkreislauf, mit dem die Zähne innerhalb des Knochens mit der Umgebung verbunden sind, bestehen enge Zusammenhänge zwischen bestimmten systemischen und Allgemeinerkrankungen des Organismus und der Parodontitis.

Herz-Kreislauf-Erkrankungen/Arteriosklerose

Zahlreiche aktuelle Studien und Untersuchungen zeigen eine signifikante Erhöhung des Risikos einer kardio-vaskulären Erkran-



Praxis Dr. M. Huppert – Erfolge sind nur im Teamwork möglich.

kung bei Patienten mit chronischer Parodontitis. Dabei wird in verschiedenen Studien darauf hingewiesen, dass bestimmte aggressive Keime sowohl in den entzündlichen tiefen Zahnfleischtaschen als auch an Wandveränderungen der Blutgefäße nachgewiesen wurden. So können auf direktem oder indirektem Weg systemische Erkrankungen hervorgerufen werden. In aktuellen Untersuchungsstudien wurden in diesem Zusammenhang erhöhte Risiken benannt, vor allem bei jüngeren männlichen Patienten und ein er-

höhtes Risiko bei Rauchern gegenüber Nichtrauchern.

Im klinischen Alltag ist es oft schwierig, einzelne Ursachen für die Entstehung einer Arteriosklerose verantwortlich zu machen, da die Symptome meist erst im fortgeschrittenen Zustand auftreten - wenn bereits Schäden an den Blutgefäßen bestehen und mehrere Risikofaktoren vorliegen. In einer Vielzahl internationaler klinischer Studien wurden sogenannte „pathogene Markerkeime“ der Parodontitis nachgewiesen und geschlossen, dass diese das Entstehungsrisiko kardiovaskulärer Erkrankungen erhöhen und ihren Verlauf ungünstig beeinflussen. Ein möglicher Nachweis von Entzündungsparametern erfolgt durch eine erhöhte Serumkonzentration von C-reaktivem Protein im Blut bei Patienten mit chronischer Parodontitis.

Weitere klinische Forschungen und epidemiologische Studien sind erforderlich, um die medizinische Bedeutung dieser Erkenntnisse einschätzen zu können. Eine interdisziplinäre fachärztliche Zusammenarbeit ist schon heute deshalb immer empfehlenswert.

Diabetes mellitus

Wenn man davon ausgeht, dass eine chronische Parodontitis eine durch Keime ausgelöste chronische Entzündung ist, ist es nachvollziehbar, dass hierbei auch systemische Entzündungsprozesse ausgelöst werden können. Parodontale Erkrankungen und Diabetes sind chronische Erkrankungen, die nachweislich miteinander assoziieren. Es ist biologisch nachvollziehbar, dass chronische parodontale Entzündungen die Entwicklung des Diabetes Typ 2 beeinflussen und zu Komplikationen innerhalb einer bestimmten Zellfunktion und der Blutzucker-

werte führen können; das heißt, die Entwicklung des Diabetes begünstigen. Dazu gibt es zahlreiche Studien, die in diesem Zusammenhang sogenannte „Zytokine“ im Speichel und in den Zahnfleischtaschen nachweisen.

Der spezifische Nachweis von „Markerkeimen“, besonders bei Patienten mit Diabetes Typ 2 durch eine DNA-Analyse und entsprechende nachfolgende Behandlungen sind unerlässlich.

Parodontalerkrankungen in der Schwangerschaft

Während der Schwangerschaft kommt es durch hormonelle Veränderungen sehr häufig zu einer Neigung zu Parodontalerkrankungen. Hierbei stehen anaerobe Keime im Vordergrund. Das klinische Bild zeigt sich dabei oft durch plötzlich auftretende Blutungen, Schwellungen und Schmerzen am Zahnfleisch. Wenn hierbei keine konsequente Behandlung erfolgt und ein chronischer Verlauf eintritt, können auch hierbei wieder entzündliche „Zytokine“ über die Blutbahn in das Fruchtwasser der Schwangeren gelangen. Dadurch ausgelöste mögliche Entzündungen oder Infektionen können zu einer Fehl- oder Frühgeburt führen. Hierzu liegt eine Vielzahl aktueller internationaler Studien- und klinischer Forschungsergebnisse vor, die sich seit vielen Jahren mit diesen klinischen Zusammenhängen befassen. Es sind sicher-

lich noch weitere Studien erforderlich, um die Ergebnisse der Grundlagenforschungen in die Praxis zu übertragen und anzuwenden.

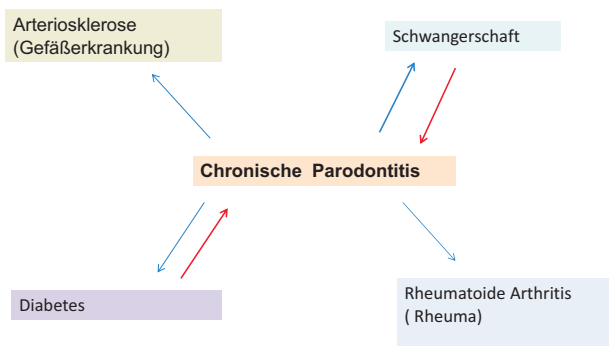
Rheumatoide Arthritis

Aus der klinischen Forschung ist bekannt, dass Patienten mit einer rheumatoiden Arthritis bis zu 8 Mal häufiger an einer Parodontitis leiden als andere Menschen. Wie bei der chronischen Parodontitis, kommt es an den Gelenken durch Anreicherungen von entzündlichen Zellen schließlich zu Verlust von Bindegewebe, Knorpel und Knochen. Bei diesen Patienten wurden in klinischen Untersuchungen ebenfalls spezifische „Markerkeime oder Leitkeime“ und deren Antikörper in den Gelenkflüssigkeiten der rheumatoiden Gelenke erhöht nachgewiesen.

Schlussfolgerung

Es ist erforderlich, dass für jeden Patienten mit chronischer Erwachsenen-Parodontitis eine individuelle, spezialisierte und zielgerichtete Therapie erfolgen muss; es gibt keine einheitliche Therapie für alle. Durch die Identifizierung von pathogenen Markerkeimen im entzündlichen Gewebe der chronischen Parodontitis mit frühzeitiger DNA-Analyse können mögliche systemische Erkrankungen in ihrem Verlauf günstig beeinflusst werden. Nur durch konsequente Parodontaltherapie kann die biologische Abwehrlage jedes Patienten gestärkt werden. Die Ausbreitungen und Komplikationen systemischer Erkrankungen können verhindert und Entzündungen und Gewebeerstörungen im Zahnfleisch- und Knochenbereich erfolgreich behandelt werden. Die Evidenz klinischer Studien der letzten 10 Jahre hat zu empfehlenswerten Behandlungsrichtlinien geführt. Deshalb wenden wir in unserer Praxis seit vielen Jahren synoptische Behandlungskonzepte an, indem wir interdisziplinär fachübergreifend mit anderen Fachärzten, Kliniken und molekularbiologischen Laboratorien zusammenarbeiten.

Wechselwirkungen von chronischer Parodontitis und Allgemeinerkrankungen



Text zur Abbildung

- Die chronische Parodontitis begünstigt die Entstehung und Progression der **Arteriosklerose**.
- Bei **Schwangeren** können gehäuft Zahnfleischerkrankungen auftreten und diese sich rückwirkend negativ auf Mutter und Kind auswirken.
- Die chronische Parodontitis kann zellvermittelt zu einer Schädigung der Inselzellen in der Bauchspeicheldrüse führen mit Folgeeffekten auf eine **diabetische Erkrankung**.
- Bei Patienten mit **rheumatischen Gelenkerkrankungen** können spezifische Bakterien und Zellgifte aus dem entzündlichen Gewebe der Parodontitis ein Fortschreiten destruktiver Gelenkveränderungen begünstigen.

**Praxis für Mikroskop unterstützte Zahnmedizin
Dr. Margit Huppert & Kolleg.**

**Fachbereiche Parodontologie/Implantologie
Ludwigstraße 17, 64283 Darmstadt
Tel. 06151-291998**

www.parodontologie-darmstadt.de